

John Weeks: Capital and exploitation.

Princeton: University Press, 1981. - 223 S.

Der Verf. (Jg. 1941, Prof. der Ökonomie) beabsichtigt mit seinem Buch nachzuweisen, wie die Marxsche Kapitalismus-Kritik für die Erklärung des entwickelten Kapitalismus und seiner Krisen zu nutzen ist. Theoretische Interpretationen der Marxschen Arbeitswert-, Geld-, Kredit-, Konkurrenz-, Akkumulations- und Krisentheorie bilden den Hauptinhalt des Buches.

Dem Verf. unterlaufen dabei eine Reihe von Fehlinterpretationen der Marxschen Lehre. Das zeigt sich besonders in der Auslegung der Arbeitswerttheorie und des Konkurrenzbegriffs. Zunächst hält der Verf. nicht die Mehrwerttheorie, sondern die Arbeitswerttheorie für den Schlüssel der Marxschen Kritik der kapitalistischen Ausbeutung und der Erklärung der ökonomischen Krisen in der heutigen kapitalistischen Welt. In den ersten drei Kapiteln versucht der Verf. seine These nachzuweisen, daß Warenproduktion und kapitalistische Ausbeutung untrennbar miteinander verbunden sind.

Er entwickelt eine Marxinterpretation, nach der nicht das Mehrwertgesetz, sondern die Konkurrenz als der Kern und das Bewegungsgesetz der kapitalistischen Produktion erscheint. So wird der eigentliche Kern der Marxschen Analyse des Bewegungsgesetzes der kapitalistischen Produktion, die Mehrwerttheorie, von einer zweiten Seite umgangen. Diese Ausführungen sind von der durch die bürgerliche Marx-Kritik entwickelten These von der angeblichen Aufnahme der Konkurrenz in die Analyse des Kapitals im Allgemeinen im "Kapital" beeinflusst. Es wird behauptet, daß die grundlegendste Konkurrenz- und Klassenkampfbeziehung der Kauf und Verkauf der Arbeitskraft sei und der Arbeitsmarkt nicht monopolisiert werden könne. Die Konkurrenz, so der Verf., übernehme die Bewegungsform des Kapitals und verstärke sich mit der Komplexität und Verfälschung des Finanzsystems.

Indem der Verf. zunächst die Wertkategorie ins Zentrum seiner Arbeit stellt, gelangt er zu der zumindest äußerst kurzschlüssigen Meinung, daß "die wahre revolutionäre Natur von Marx' Kritik des Kapitalismus in seinem Nachweis besteht, daß die Ausbeutung nur beseitigt werden kann, wenn die Arbeitsprodukte nicht mehr die fantastische Form von Waren annehmen". Die Frage der Eigentumsverhältnisse

sei dabei wenig relevant. Die Strategie und Taktik der kommunistischen Parteien Westeuropas und der USA, die nicht unmittelbar auf die Macht-ergreifung und auf das vom Verf. formulierte Ziel gerichtet seien, werden als reformistisch angesehen.

Er vertritt die Meinung, daß die entwickelten kapitalistischen Staaten objektiv reif sind für die revolutionäre Umgestaltung und daß zur Verwirklichung dieser Möglichkeit der bewußte Klassenkampf zur Aufhebung der Herrschaft der Bourgeoisie erforderlich sei. Er umgeht jedoch die marxistisch-leninistische Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus, die die Grundlage für die heute erforderliche revolutionäre Strategie und Taktik der Arbeiterklasse bildet. In diesem Sinne und mit seiner Berufung auf den "orthodoxen" Marx gehört der Verf. zu jener Strömung der radikalen politischen Ökonomie in den USA, die die "linke" Marx-Kritik vertritt.

Barbara Lietz